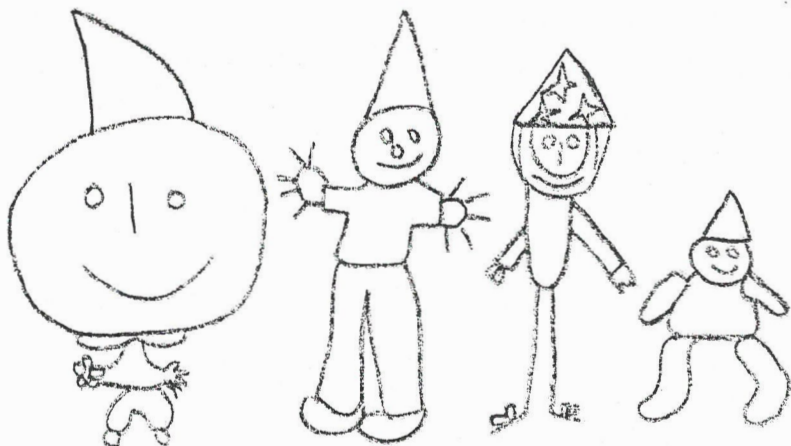


# **Die Geschichte vom Stänicher Zwergentreff**

*entstand aus den Erinnerungen von vielen  
Menschen, die sich mit der Einrichtung  
verbunden fühlen.*



*Niedergeschrieben von  
Altbürgermeister Helmut Schuck  
und  
Kindergartenleitung Sabine Braun*

*Juni 2007*

**Gemeindekindergarten Stänicher Zwergentreff  
Gartenstraße 18, 97708 Bad Bocklet - Steinach**

Im **19. Jahrhundert** war die Steinacher Bevölkerung, wie viele andere in den Rhöngemeinden auch, arm und die Erziehung der Kinder war mangelhaft. Um das Gemeinwohl besorgte Männer, wie Regierungspräsident Graf von Luxemburg und Bezirksmann (heute als Landrat bezeichnet) Baron von Bechtolsheim bemühten sich, nicht nur die leibliche Not zu lindern, sondern auch der „geistigen Verwahrlosung“ entgegenzusteuern.

Da der kärgliche Boden nur spärliche Erträge abwarf und die Verdienstmöglichkeiten begrenzt waren, mussten die Eltern in unserer Gemeinde dazuverdienen und konnten ihren Kindern nicht immer die nötige Aufsicht und Pflege schenken. Angesichts dieser Tatsache erwog der damalige Ortspfarrer Fredericus Claus Kolb eine Kinderbewahranstalt ins Leben zu rufen. Nach eingehender Beratung mit der Königlichen Regierung und dem Mutterhaus Maria Stern in Augsburg sicherte letzteres die Entsendung von Ordensschwestern nach Steinach zu.

Durch Ministerialentschließung vom 06. Juni 1871 wurden vier Schwestern vom o.g. Kloster zur Übernahme des Mädchenunterrichts und der Kinderbewahranstalt genehmigt. Die „Anstalt“, wie sie im Volksmund genannt wurde, war damals im heutigen Anwesen Riemenschneiderstraße 6 zwischen der heutigen Gastwirtschaft „Steinacher Hof“ und der Bäckerei Balling / Schmitt untergebracht. Die ungenügenden und gesundheitswidrigen Wohnverhältnisse veranlassten die Oberin des Ordens den Abzug der Schwestern schon nach sieben Jahren in Erwägung zu ziehen. Dies konnte aber verhindert werden.

Am 29. April 1889 kaufte das Mutterhaus ein neben dem Schulhaus (dieses stand auf dem jetzigen Parkplatz am Feuerwehrhaus) stehendes Bauernhaus zum Zwecke der

Errichtung einer neuen Kinderbewahranstalt mit Schwesternwohnung. Der Kaufpreis betrug 1 460.- Mark.

Bereits am **21. Juni 1891** konnte Pfarrer Gamaniel Specht in Anwesenheit von Vertretern des Bezirks und der Bürgermeister Ludwig Metz aus Steinach, Balthasar Wehner aus Roth und dem Ortsvorsteher aus Nickersfelden den Neubau segnen und seiner Bestimmung übergeben.

An den Baukosten beteiligten sich:

|  |               |
|--|---------------|
| Königliche Regierung                         | mit 6 000.- M |
| Mutterhaus Maria Stern Augsburg              | mit 4 500.- M |
| Gemeinde Steinach, Roth<br>und Nickersfelden | mit 3 000.- M |
| Sammelfond - Kinderbewahranstalt             | mit 2 000.- M |

---

15 000.- M

Die noch fehlenden 1 533.81 M wurden durch mildtätige Spenden, besonders durch den St. Johannisverein aufgebracht.

Mittels Verfügung wurde festgelegt, dass die Übernahme der Kinderbewahranstalt als gemeindliche Einrichtung mit den hierauf ruhenden Lasten zum 01. Januar 1891 zu erfolgen hat.

Die Leitung der Bewahranstalt sollte nach wie vor den Ordensschwestern des hl. Vaters Franziskus vom Kloster Maria Stern in Augsburg übertragen werden. Dieselben haben hierfür eine jährliche Remuneration (Entschädigung / Vergütung) von 200.- M zu erhalten.

Für die damalige Zeit war die Errichtung einer Kinderbewahranstalt und die aufopferungsvolle Betreuung der Kinder durch die Ordensfrauen für die Dorfgemeinschaft eine segensreiche Einrichtung. Eine Erzieherin hatte oft 40 – 50 Kinder in ihrer Obhut.

## **Der Tag im Kindergarten um ca. 1970 und früher:**

Zum Kindergarten sind die älteren Kinder oft alleine gelaufen.

Steckarbeiten, Bastelarbeiten, Kreisspiele und Lieder standen täglich auf dem Programm. Meistens saßen die Kinder am Tisch oder im Stuhlkreis. Gerne spielten die Kinder im Garten. Hier gab es ein Karussell und eine Rutsche für alle. Schwester Kunibalda ist oft mit den Kindern nach Roth gelaufen. Dabei gingen alle Kinder an einem Seil oder ganz streng „zwei und zwei“ hintereinander.

Die Kinder durften der Schwester den Schleier mit einer feinen Bürste kämmen; viele Kinder waren dabei der Meinung, dass der Kopfschleier die Haare der Nonne wären. Zur Belohnung durften die Mädchen eine der Puppen, die auf dem Schrank saßen, im Arm halten.

Die großen Kinder mussten oft den kleineren helfen (z.B. beim Toilettengang).

Viel Respekt hatten die Kinder vor dem „großen Bären“, den sie aber nie gesehen haben. Dieser brummte immer aus dem Nebenraum, wenn ein Kind laut oder nicht brav war.

Vor dem gemeinsamen Essen haben die Kinder gebetet. Die Schwester hat für alle Pfefferminztee gekocht.

Die Ruhezeiten waren für alle festgelegt. Es gab Bettchen für die Kleinen, die größeren Kinder ruhten im Sitzen mit dem Kopf auf dem Tisch. Für die „Schwätzer“ gab es Strafen wie z. B.: in der Ecke stehen oder auch mal Schläge; für brave Kinder gab es zur Belohnung ein Milchbonbon.

Zum Abschluss wurde gebetet.

In der Abholzeit warteten alle angezogen auf ihre Eltern. Zur Mittagspause gingen alle Kinder heim.

Der Nachmittag verlief ähnlich wie der Vormittag.

Die stets anwachsende Bevölkerung in den Ortschaften der Pfarrei und die Anforderungen an die vorschulische Erziehung forderten neue Überlegungen über die räumlichen Verhältnisse im Steinacher Kindergarten heraus.

Alle Überlegungen zur Erweiterung an der bisherigen Stelle, auch unter Einbeziehung des im Privatbesitz befindlichen Alten Schlosses führten zu keinem brauchbaren Ergebnis. So fasste der Marktgemeinderat unter Bürgermeister Helmut Schuck am 01. Oktober 1974 den Beschluss einen neuen Kindergarten zu bauen.

Auf dem Tauschweg konnte ein Baugrundstück in der Gartenstraße erworben werden, das zwar wegen des durch anliegende Baufirmen verursachten Verkehrs für manchen nicht optimal erschien, aber gegenüber dem früheren Standort an der Hauptverkehrsstraße doch viele Vorteile aufwies.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau wurde 1975 ein **Kindergartenförderverein** ins Leben gerufen, der den Markt Bad Bocklet finanziell und tatkräftig durch freiwillige Helfer unterstützen sollte.

Das neue Kindergartengesetz, als dessen Vater unser damaliger Landtagsabgeordneter Franz von Prümmer aus Oberthulba bezeichnet werden darf, hat dem damals noch politisch eigenständigen Markt Steinach bei der Finanzierung des Bauvorhabens sehr geholfen.

Die Gesamtbau- und Einrichtungskosten von 581 000.- DM wurden wie folgt aufgebracht:

|                                   |                     |
|-----------------------------------|---------------------|
| Bundesmitten (Grenzlandförderung) | 80 000.- DM         |
| Landesmitten                      | 196 500.- DM        |
| Kindergartenförderverein          | 30 000.- DM         |
| Jagdgenossen Steinach/Hohn        | <u>5 000.- DM</u>   |
|                                   | <u>311 500.- DM</u> |

Die verbleibenden 270 000.- DM wurden vom Marktgemeinderat als lohnende Investition in die Zukunft unserer Jugend gerne übernommen.

Den kirchlichen Segen erhielt der **zweigruppige**, mit Küche, Gymnastikraum und großzügiger Außenspielfläche ausgestattete, neue Kindergarten am Sonntag, den **02. Oktober 1977** durch den damaligen Ortspfarrer Franz Schlagmüller.

Bürgermeister Schuck übergab nach seiner Festansprache den Hausschlüssel an die Kindergartenleiterin Schwester Kunibalda und sprach die Hoffnung aus, dass die Jüngsten der Gemeinde in den neuen Räumen spielend an den Ernst des Lebens herangeführt werden mögen.

Zur Eröffnung der neuen Räumlichkeiten in der Gartenstraße wurde neben der Ordensschwester, die weiterhin die Leitung innehatte, Manuela Schröter für ein Jahr als **erste weltliche Erzieherin** für die zweite Gruppe eingestellt. Anschließend übernahm Blanka Harich die Gruppe und die Kinderpflegerin Gaby Strecker unterstützte beide Gruppenleitungen im wöchentlichen Wechsel.

### ***Der Tag im Kindergarten- Gartenstraße - um 1978***

*Die pädagogische Arbeit in diesen Jahren war sehr auf die eigene Gruppe – auf 25 – 30 Kinder – bezogen. Die Kinder blieben in den Räumlichkeiten unter sich. Der Turnraum wurde zeitversetzt genutzt. Nur im Außenspielbereich konnten die Kinder – wenn alle draußen waren - zusammen spielen.*

*Manchmal fanden gemeinsame Aktionen statt. So spielte Schwester Kunibalda gerne für beide Gruppen Kasperltheater.*

Auch besuchten sich die Kindergruppen und sangen einander Lieder vor.

Trotz der unterschiedlichen Ausbildung und anderer pädagogischer Einstellung arbeiteten die kirchlichen und weltlichen Kräfte harmonisch und tolerant zusammen.

In der kirchlichen Gruppe wurde sehr darauf geachtet, dass die Jungen in der Bauecke und die Mädchen in der Puppenecke spielten. Das Ausziehen der Puppen war nicht erlaubt.

Schwester Kunibalda war die gesunde Ernährung sehr wichtig. Sie brachte oft für alle Äpfel aus eigenem Anbau mit.

Schwester Kunibalda arbeitete nach dem Leitsatz: „Miteinander - Hand in Hand gehen wir durchs Kinderland“

In der weltlichen Gruppe arbeiteten junge Erzieherinnen, die Rahmenpläne zu bestimmten Themen schrieben und diese mit den Kindern umsetzten. Hier konnten die Kinder nach ihren Fähigkeiten malen und gestalten. Auch nicht perfekte Bilder wurden ausgehängt.

Die Vorschule mit Arbeitsmappen war ein wichtiger Teil des Konzeptes, bis diese Ende der 80er Jahre als Verschulung angesehen und abgeschafft wurde.

Der Stuhlkreis fand in beiden Gruppen regelmäßig statt. Hier gab es Geschichten, Kreisspiele, Lieder und vieles mehr.

Die Kinder warteten angezogen in der Abholzeit im Eingangsbereich auf ihre Eltern. Hier standen sie immer zwei und zwei in einer Reihe. Die Gebete vor dem Essen, der Abholzeit und am Abend gehörten zum Tagesablauf.

Die Kinder aus Hohn und Nickersfelden wurden mit dem Gemeindebus von Zuhause abgeholt und wieder zurück gefahren.

Zur Mittagspause gingen alle Kinder heim.

Öffnungszeit: 7.30 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.15 Uhr.

Der **Kindergarten-Förderverein** ruhte über kurze Zeit und Anfang der 80er Jahre starteten einige engagierte Mitglieder wieder voll durch. Es fehlte an Spiel- und Lernmaterialien und dafür musste Geld erarbeitet werden. Es war ein harter Weg. Doch die Vorstandschaft hat es geschafft und hat so den Förderverein am Leben erhalten.

Im Jahr **1984** verließen mit der Kindergartenleitung Schwester Kunibalda und der Nähschwester Oberin Erminda die letzten Ordensschwwestern den Kindergarten und somit auch Steinach und kehrten zurück ins Mutterhaus nach Augsburg.

Schwester Kunibalda war weiterhin mit Steinach sehr verbunden und besuchte „ihren Kindergarten“, sooft sie konnte. Sie blieb allen als eine lustige, freundliche, liebe und kindliche Nonne in Erinnerung. Oft brachte sie Kettchen oder Ringe als Geschenke mit oder schickte selbstgestaltete Karten.

Zur Erinnerung an die Maria-Stern-Schwwestern in Steinach wurde 1999 eine Straße im Neubaugebiet nach dem Orden benannt.

Zum Festtag reiste Schwester Kunibalda mit ihrer Oberin an und weihte die Straße gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort und den Kindergartenkindern ein.

Als klösterliche Kindergartengärtnerinnen waren in Steinach tätig:

|             |                        |
|-------------|------------------------|
| 1891 – 1923 | M. Fabiola Schnellbach |
| 1924 – 1969 | M. Belline Reuther     |
| 1961 – 1984 | M. Kunibalda Drexler   |

Hatten die Verantwortlichen des Marktes nun geglaubt, mit dem Neubau für lange Zeit die räumlichen Probleme im Kindergarten gelöst zu haben, so stellte sich bereits nach fünfzehn Jahren heraus, bedingt durch Zuzug junger Fami-



lien, dass die Einrichtung erneut unter Platzmangel zu leiden hatte.

Zu Beginn des Kindergartenjahres **1991/92** wurde zunächst als Provisorium im Gymnastikraum eine **dritte Gruppe** eingerichtet, somit konnten jetzt 75 Mädchen und Buben aufgenommen und von ausgebildeten Kräften pädagogisch betreut werden. Ausgelöst durch die konstanten Geburtszahlen in den folgenden Jahren, beschloss der Marktgemeinderat den Anbau eines weiteren Gruppenraumes mit den dazugehörigen Nebenräumen und der Neugestaltung der Spiel- und Beschäftigungswiese.

Diese Erweiterung, die nach den vom Ingenieur- Büro M. Pettinela und Partner erstellten Plänen erfolgte, konnte ab September 1994 benutzt werden. Den kirchlichen Segen erteilte Ortspfarrer Hugo Link am Sonntag, den **21. Mai 1995** während eines Familiengottesdienstes im Hof des Kindergartens.

Dem Markt entstanden für diese Baumaßnahme erneut Kosten in Höhe von 791 000.- DM, wozu er allerdings wiederum 278 000.- DM staatliche Förderung erhielt.

So wurden innerhalb zwei Jahrzehnte über 1,3 Millionen für eine zeitgemäße, vorschulische Erziehung im Steinacher Raum investiert, die unseren Kindern, ergänzt durch geschulte Erzieherinnen allerbeste Voraussetzungen für den Start ins Leben vorfinden lässt.

### ***Pädagogische Arbeit und Betreuung im Wandel von 1991 bis heute***

*Die pädagogischen Fachkräfte betreuten ca. 75 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren in drei Gruppen. Die Einrichtung war 1991 von 7.30 – 16.15 Uhr geöffnet und zur Mittagszeit gingen alle Kinder für ca. 1 Stunde nach Hause. In der Ab-*

holzeit konnten die Kinder inzwischen weiter spielen und wurden direkt aus dem Gruppenraum von ihren Eltern abgeholt.

Ab 1994 konnten die Eltern zwischen der bisherigen und einer Betreuung über die Mittagszeit bis 14.00 Uhr wählen.

Jeder Raum war mit einem Maltisch, einem Bauteppich, einer Puppenwohnung, einer Bewegungsecke, mit Spiel- und Puzzletischen eingerichtet.

Der Stuhlkreis war wichtiger Bestandteil des Tages.

Von den Erzieherinnen entwickelte Rahmenpläne zu verschiedenen Themen (z.B. zur Jahreszeit, Feuerwehr...) gaben Aktivitäten vor und jede Gruppe arbeitete für sich.

Nur zu Festlichkeiten (St. Martin, Kindergartenfest...) entstanden gemeinsame Aktionen.

Die pädagogische Arbeit wurde immer weiter entwickelt und im Jahr 1997 öffneten sich die Gruppentüren ganz.

**„Der offene Kindergarten hat offene Türen, offene Räume, in denen sich die Kinder frei bewegen können. Offene Augen der Erzieherinnen, die die Kinder aufmerksam begleiten und offene Herzen, die Kinder so annehmen, wie sie sind.“**

Zitat: Pfarrerin Schury

In jedem Raum steht seit dem ein anderer Bereich im Vordergrund: Malzimmer, Bauzimmer, Spielzimmer, Turnraum.

Die Angebote und Projekte für die Kinder werden gruppenübergreifend – je nach Thema altersgetrennt oder altersgemischt - durchgeführt.

Das Kindergartenteam hat aus dem Kindergartengesetz die Bereiche Musik, Kreativität und Bewegung als beson-

dere Schwerpunkte für die pädagogische Arbeit hervor gehoben. Dazu finden täglich Aktionen für die Kinder statt.

Dieses Konzept wurde an einem „Tag der offenen Tür“ am 12.07.1998 der Öffentlichkeit vorgestellt und bis heute beibehalten.

Da die Berufstätigkeit, besonders unter den Müttern, stetig ansteigt, gibt es seit Januar 1998 für die Eltern die Möglichkeit ihr Kind ganztags betreuen zu lassen.

Außerdem wurde in diesem Jahr das immer noch gut besuchte Eltern-Café vom Elternbeirat neu eingeführt.

Um den berufstätigen Eltern entgegen zu kommen, wurden die Schließtage im August von 4 auf 3 Wochen, später sogar auf 2 Wochen reduziert.

Seit Herbst 1999 nimmt die Einrichtung Kinder unter 3 Jahren und Schulkinder auf.

Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes finden regelmäßig statt.

Die Veränderungen in der Gesellschaft haben auch eine Umstrukturierung der pädagogischen Arbeit nach sich gezogen.

Der neue Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan wurde lange erprobt und trat im Jahr 2005 in Kraft.

Viele Projekte und Aktionen stehen auf dem pädagogischen Programm. Die persönlichen und sozialen Kompetenzen, die Widerstandsfähigkeit und die lernmethodische Kompetenz, die Mitbestimmung und Selbstständigkeit der Kinder sind wichtige Bereiche im konzeptionellen Handeln.

Der Morgenkreis und die gruppenübergreifende Aktionszeit zu den verschiedenen Bereichen finden täglich statt.

Seit 2007 besteht auch die Möglichkeit, dass die Kinder in der Einrichtung ein warmes Mittagessen erhalten.

Aktuelle Öffnungszeit:

7.00 – 16.30 Uhr (freitags bis 14.00 Uhr)

*Ein Kind erziehen heißt für das pädagogische Team, es auf seinen Weg zu begleiten, damit es seine vielschichtige Persönlichkeit entdecken, entfalten und stabilisieren kann.*

Als Kindergartenleiterinnen in Steinach waren und sind beschäftigt:

|             |                           |
|-------------|---------------------------|
| 1984 – 1987 | Renate Adam               |
| 1987 – 1991 | Margot Scheindel          |
| 1991 – 1993 | Elisabeth Braun           |
| 1993 – 1996 | Ellen Gehring (geb. Wilm) |
| 1996 – 2001 | Elisabeth Braun           |
| seit 2001   | Sabine Braun (geb. Rößer) |

Der **Kindergartenförderverein** ist weiterhin aktiv und arbeitet engagiert mit dem Träger der Einrichtung, Markt Bad Bocklet, dem Elternbeirat und dem Kindergartenteam zusammen. Aktuell sind 130 Mitglieder im Verein; davon sind viele passiv, die den Kindergarten weiterhin unterstützen und das Wohl der Kinder in den Vordergrund stellen.

Zu den Aufgaben des Vereins gehören die Organisation der jährlichen Martinsfeier mit Laternenumzug und des Kindergartenfestes. Mit den Einnahmen werden notwendige Anschaffungen (Spiel- und Lernmaterialien) getätigt und regelmäßige Kosten (Fachzeitschriften, Obsttag) übernommen.

Die Geschichte vom Steinacher Kindergarten zeigt, dass allen das Wohl der Kinder in der Gemeinde besonders am Herzen liegt. Auch weiterhin werden alle Verantwortlichen ihr Bestes geben, um die Kinder für ihr Leben stark zu machen, ihnen gute Voraussetzungen zu schaffen und ihnen so den besten Start in die Gesellschaft zu ermöglichen.